



Komplett ohne Verbrennungsmotor wurden diese großen und kleinen Fahrzeuge am Samstagnachmittag hinauf zum Alten Markt bewegt. Der Verein „Unter Stromern“ warb mit einer Art Auto-Demonstration für das Fahren mit Strom. FOTO: PÄHLER

## Elektroautos überraschen Passanten auf dem Marktplatz

UNNA. In Sachen Elektromobilität hat Unna noch Nachholbedarf. Das jedenfalls finden die Mitglieder des Vereins „Unter Stromern“, der sich vor Ort für die neue Technologie stark macht – zuletzt mit einer Spontan-Aktion.

Um Punkt 16 Uhr erlebten die Passanten auf dem Alten Markt am Samstag ihr elektrisches Wunder. Mehr als ein Dutzend Fahrzeuge rollte nahezu lautlos von der Wasserstraße auf den zentralen Platz der Stadt. Die Menschen, die in den Cafés saßen,

konnten ihr Eis oder ihren Kaffee weiterhin genießen – schließlich sorgten die modernen Autos weder für stinkende Abgase, noch machten sie Lärm.

### Sogar mit Jaguar

Was anmutete wie ein „Flashmob“, war in Wahrheit eine

vom Verein „Unter Stromern“ gut vorbereitete Aktion. Lars Krüger, Erster Vorsitzender des Vereins, hatte die ungewöhnliche Aktion geplant. „Ich habe mit vielen Mitgliedern gesprochen, damit wir gemeinsam für Elektroautos werben“, erklärte Krüger. Was „Unter Stromern“ anbot, war tatsächlich sehenswert: Ein Jaguar I-Pace war der absolute Blickfang, auch ein elektrisch angetriebener BMW fuhr am Samstag auf dem Marktplatz in Unna auf. Elektroautos müssen aber nicht immer so hochwertig sein, weiß Krüger – und deswegen gab es auch kleinere Fahrzeu-

ge zu sehen, die alltagstauglich sind.

### Strecken meist kurz

„Die meisten Strecken lassen sich problemlos mit einem Elektrofahrzeug bewältigen“, erklärte Krüger mit Blick darauf, dass auch die Unnaer vor allem kurze Distanzen mit ihrem Auto zurücklegen. Der Verein, der im August 2017 in Fröndenberg gegründet wurde, denkt aber nicht nur im „E-Tunnel“. Krüger: „Wir sind kein Verein, der die Hybridtechnologie verteufelt. Auch die kann hier und da sinnvoll sein.“

Auf dem Alten Markt wollte der Verein mit seiner aufsehenerregenden Aktion vor allem informieren. Die Mitglieder verteilten Info-Material und standen auch für Fragen zur Verfügung.

### Applaus für Elektrokorso

Bei den Unnaern stieß das Thema durchaus auf Interesse, ja sogar Leidenschaft. Vereinzelt gab es für die kleine

Parade von 14 Fahrzeugen sogar Applaus. Viele staunten darüber, was im Bereich E-Mobilität heute möglich ist. So schlossen sich neben den Kleinwagen und Luxuskarossen auch Dienstfahrzeuge und Kleinlastler der Aktion an, die bewiesen, dass auch eine professionelle Nutzung möglich ist. Krüger und seine Mitstreiter empfingen die interessierten Passanten in ihrer Wagenburg, wo über Reichweiten, Kilowattstunden, aber auch das ganz andere Fahrgefühl gesprochen wurde. Das Fahrverhalten der Unnaer und die Vorzüge der Elektromobilität machte der Verein „Unter Stromern“ auch mit einem Quiz klar, bei dem es ein E-Bike-Wochenende im Sauerland zu gewinnen gab. Ihr Ziel, auf das Thema aufmerksam zu machen, haben die Stromer erreicht. Und vielleicht haben sie so manchen überzeugen können, dass es beim nächsten Autokauf nicht unbedingt ein Benziner oder Diesel sein muss.



„Unter Stromern“: Der von Lars Krüger (2. v. l.) gegründete Verein will die Elektromobilität im Kreis Unna fördern.

## Elektroautos brauchen Elektrotankstellen

Ausbau der Infrastruktur erfolgt nach und nach

Was den Anteil der Elektroautos angeht, steckt die neue Antriebstechnik noch in den Kinderschuhen. Im Kreisgebiet allerdings hatte die Stadt Unna zuletzt die Nase vorn. 47 Elektrofahrzeuge (Stand: Januar 2018) hatten Unnaer Bürger oder Unternehmen auf ihre Namen angemeldet – mehr als in jeder anderen Kreisgemeinde.

Einen relativ großen Elektrofuhrpark haben die Stadtwerke Unna. Aber auch andere Unternehmen entdecken den elektrischen Antrieb. Die Kreisverwaltung hat 2017 fünf Diesel gegen fünf Elektroautos getauscht, und das Katharinen-Hospital zum Beispiel stellt Mitarbeitern Elekt-

rofahrzeuge im Rahmen eines „Car-Sharing“-Modells zur Verfügung. Elektrofahrzeuge müssen nicht unbedingt klein sein. So nahm der Lebensmittellogistiker EGV als erstes Unternehmen in Unna ein elektrisch betriebenes Lieferfahrzeug in Betrieb.

Neben dem Anschaffungspreis und der vergleichsweise geringen Reichweite gilt auch ein Mangel an Ladesäulen als Hürde für die Anschaffung eines Elektroautos. An herkömmlichen Steckdosen dauert der Ladevorgang um ein Vielfaches länger als an speziellen Anschlussboxen. Die Stadtwerke Unna betreiben inzwischen sieben Elektrotankstellen im Stadtgebiet.

Und sie sind nicht die Einzigen, die Ladeinfrastruktur ausbauen. So hat das kommunale Wohnungsbaunternehmen UKBS in einem Neubau an der Weberstraße alle Parkplätze in der Tiefgarage mit Stromleitungen bestückt, sodass dort Ladeboxen installiert werden können.

Ein weiterer kleiner Baustein zum Ausbau der Infrastruktur für elektrisches Fahren ist allerdings kürzlich gescheitert: In einem neuen Parkhaus am Bahnhof sollten auch Ladesäulen für E-Autos installiert werden. Das Gesamtprojekt der Wirtschaftsbetriebe aber wurde auf Eis gelegt, weil es inzwischen als nicht mehr finanzierbar gilt.



Und hier wird „getankt“: Timon Lütschen zeigt das Ladekabel seines Autos.